

# Nebrer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 1.10 M.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Hofleben.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Hofleben.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.  
Fernprediger: Amt Hofleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 632

Anzeigen sollen: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtpostkassa Nebra — Bankverein Bittern.

Nr. 63

Donnerstag, den 30. Mai 1929

42. Jahrgang

## Müller verteidigt seine Politik.

Scharfe Redekämpfe auf dem Parteitag der Sozialdemokraten

Magdeburg, 28. Mai.

Der Magdeburger Parteitag der Sozialdemokraten hat eine außerordentlich scharfe Kritik des linken Flügelns in der Partei gegen die Regierungspolitik insbesondere des Reichsanwalters Müller gezeigt. Die Oppositionsredner forderten fast sämtlich, daß die sozialdemokratischen Mitglieder aus der Regierung aussteigen, wobei sie insbesondere auf den Panzerkreuzer hinwiesen, der nicht hätte gebaut werden dürfen.

Zu diesen Angriffen nahm Reichsanwalt Müller am Dienstag das Wort in einer großen Verteidigungsrede, in der er zunächst erklärte, er würde dieses Maß der Kritik verteidigen, wenn die Partei während der Regierungstätigkeit der Minister tatsächlich an Möglichkeiten verloren hätte. Das sei aber keineswegs der Fall. Wenn einer seiner Wortredner sage, die Sozialdemokraten seien nur für die Arbeiterklasse und nicht für den Staat verantwortlich, so läge dies der in den letzten zehn Jahren verfolgten Richtung ins Gesicht. Er sei nie so guter Sozialist, um Freunde an der Reaktionspolitik zu haben, welche heute die letzte eine politische Notwendigkeit. Der Reichsanwalt hob dann die Erfolge der Sozialdemokraten in den letzten Jahren hervor und sagte: „Im Wahlkampf haben wir selbstverständliche Ziele aufgestellt, die wir als Sozialisten wünschenswert halten. Diese Ziele in einer Koalitionspolitik erfüllt werden können.“

Der Minister ging dann ausführlich auf den Panzerkreuzer ein und betonte, daß man den Wert dieses Objektes nicht überschätzen dürfe. Unter Aufzählung verschiedener Punkte, die auch für die Zweckmäßigkeit des Kreuzerbaues sprächen, erklärte er, daß die sozialdemokratischen Mitglieder noch ungenügender Tätigkeit die Regierung hätten verlassen müssen, wenn sie eine Kreuzerflotte hätten haben wollen. „Ich habe“, so sagte er weiterhin, „auf dringendes Verlangen meiner Fraktion gegen den Bau gestimmt, obwohl es eigentlich gegen den Sinn und Geist der Weimarer Verfassung ging. Solche Experimente dürfen nicht so oft wiederholt werden.“ Wenn es verlangt werde, sei er jederzeit bereit, die Konsequenzen zu ziehen und von dem Rosenfeld des Ministers herunterzutreten, aber es sei ganz unmöglich, nachdem die Abmachungen zur Großen Koalition getroffen seien, davon abzugehen.

In seinem Schlusswort empfahl das Vorstandsmittglied Vogel die Ablehnung einer Reihe von Anträgen, darunter des Mittelhorner Antrages, der allen Mitgliedern der Partei die Mitarbeit an gegenwärtigen politischen Forderungen unterlassen wolle. Der Redner beantragte schließlich, über sämtliche Anträge zu beschließen und Koalitionsfrage zur Tagesordnung überzugehen. Mit 256 gegen 138 Stimmen wurde dem zugestimmt.

## Erklärungen Stresemanns über Paris.

Rüchmanns Pariser Reise. — Dr. Wöglers Rücktritt. — Die „Nebenregierung“ und der angebliche Druck der Schwed. Industrie.

Berlin, 28. Mai.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann machte vor Vertretern der Presse besondere Ausführungen über die Pariser Konferenz, wobei er besonders Angriffe gegen das Auswärtige Amt, die in der letzten Zeit erhoben worden waren, zurückwies. So war behauptet worden, daß der ehemalige Staatssekretär v. Rüchmann im Auftrag des Außenministeriums nach Paris gereist sei, um dort Sonderverhandlungen mit der französischen Regierung über die Reparationsfrage zu führen. Tatsächlich befand sich v. Rüchmann auch in Paris und verurteilte dort die Fühlung aufzunehmen, doch hatte er mit dem Reichsaussenministerium, wie Dr. Stresemann ausdrücklich feststellte, nicht das geringste zu tun.

Sehr eingehend äußerte sich Dr. Stresemann zu dem Rücktritt Dr. Wöglers und erklärte dabei zunächst, wie es kam, daß die emittierte Mitteilung vom dem Rücktritt zu spät ausgegeben wurde. Der Minister ging dann auf die anfängliche des Rücktritts Dr. Wöglers erhobene Behauptung, Stresemann, Reichsaussenminister Hoffmeyer und der Oberredakteur der „Westfälischen Zeitung“ bildeten eine Nebenregierung, ein. Diesen Vorwurf wies er deutlich zurück. Andererseits sei es aber ebenfalls nicht richtig, daß die Schwereindustrie einen Druck auf Dr. Wöglers ausgeübt habe. Er habe vielmehr aus der eigenen Verantwortung mit Dr. Wöglers entnommen können, daß dieser lediglich auf Grund seiner persönlichen Überzeugung seinen Rücktritt erklärt. Stresemann stellte es im Verlauf seiner weiteren Ausführungen als einen Verstoß an den nationalen Ehrentitel hin, daß behauptet worden sei, durch irgendeinen Berlin habe die Reichsregierung den Willen zu verstehen gegeben, daß sie auch eine höhere Summe zahlen wolle, als die deutschen Sachverständigen angeboten hätten. Er hielte sich dem Auswärtigen Ausblick zur Verfügung, um die Frage endgültig zu klären. Zum Schluß betonte er, daß während der ganzen Pariser Verhandlungen ein Interimslite in der russischen Regierung und dem Finanzminister, dem Wirtschaftsminister und dem Außenminister, die Reparationskonferenz genau verfolgt habe. Meist habe auch der Reichsanwalt und, um alle Parteien zu beteiligen, auch ein Vertreter des Zentrums teilgenommen.

## Erneut in der Sadgasse.

Das schwankende Stimmungsbild in Paris.

Paris, 29. Mai.

Der Optimismus, der Dienstag vormittag in der französischen Presse über den Verlauf der Sachverständigenverhandlungen zum Ausdruck kam, wird von unterrichteten deutschen Kreisen nicht geteilt. Man ist vielmehr der Auffassung, daß sich die Konferenz erneut in einer Sadgasse befindet, nachdem sich Sonntag und Montag gewisse Einigungsmöglichkeiten abgezeichnet hatten, insbesondere durch die Vorlage eines amerikanischen Vorschlages. So lautet denn die Parole, wie schon so oft in den letzten dreieinhalb Monaten: Abwarten und die Herzen nicht verlieren!

Die französische Presse rechnet dagegen wieder unerschütterlich mit einer Einigung auf der Sachverständigenkonferenz. Diese Auffassung kommt ziemlich allgemein zum Ausdruck und läßt sich am einfachsten auf die Formel des „Excellior“ bringen: Die Sachverständigen suchen in einer herzlichen Atmosphäre Lösungen für Probleme, die nicht unlösbar seien, wenn man bereit sei etwas auf dem Willen zugehen. Auch in den französischen Sachverständigenkreisen scheint man zu der Ansicht gekommen zu sein, daß den Interessen Frankreichs mit einem Bruch nicht gedient wäre.

Die letzte Maßnahme besonders, schreibt der „Reit Parisien“, würde die Mobilisierung der deutschen Goldmark verringern und diese auf die folgenden Jahre verlagern. Da Dr. Schacht nicht geneigt scheint, über die durchschnitliche Young-Zahlung von 2050 Millionen hinauszuweichen, und die alliierten Mächte um 80 Millionen über ihr Lager, werde man sich wahrscheinlich mit einem Abstieg der Sachverständigenarbeit zwischen dem 1. und 4. Juni, um auf der Monatsagung Stresemann, Briand und Chamberlain Gelegenheit zu geben, über die Rheinlandräumung zu beraten.

Nach dem „Journal“ lehnt Brüssel von vornherein jede Sonderlösung der Markfrage ab. Die Haltung der belgischen Regierung werde durch den Ausfall der Wahlen beträchtlich gestärkt, da die Liberalen niemals für einen Vergleich mit Deutschland gewesen seien. Dies sei ein Ergebnis, das die Franzosen als erste begrüßen müßten.

## Das Wahlergebnis in Belgien.

Keine Stärkung der Regierungskoalition.

Brüssel, 27. Mai.

Die Wahlen für die belgische Kammer und den Senat sind in ganz Belgien ruhig jedoch mit großer Beteiligung verlaufen. Die bisherige Regierungskoalition der Katholiken und Liberalen, die das Kabinett Taisper führte, hat eine kleine Stärkung erfahren.

Die Katholiken verloren vier Mandate, so daß sie mit nur 74 Abgeordneten in die neue Kammer einziehen werden. Da die Liberalen mit 29 Abgeordneten einen Zuwachs von sechs Mandaten verzeichnen konnten, ist die Regierungsmehrheit um zwei Abgeordnete verkleinert. Die Sozialisten bekamen 73 Mandate und verlieren 5, während die Flämischen Frontisten 10 Sitze erobern haben, von denen vier neu hinzugekommen sind.

Bemerkenswert ist das Ergebnis in Eupen-Malmedy, wo die Deutschen unter dem Namen der Christlichen Volkspartei eine eigene Liste aufstellten und mit über 7000 Stimmen einen großen Erfolg verbuchen konnten. Allerdings genügen diese Stimmen noch nicht für ein Mandat in der Kammer.

## Deutscher Sieg in Eupen-Malmedy.

Ein Spitzenkandidat der Christlichen Volkspartei gewählt.

Brüssel, 29. Mai.

Die endgültigen Wahlergebnisse von den belgischen Parteien wählten am Sonntag noch nicht immer bekannt. Es verlautet aber, daß der Spitzenkandidat der Christlichen Volkspartei in Eupen-Malmedy, der Vertreter der Deutschen, Dehotta, ein Kammermandat errungen habe. Die Wahrsicht hat bei heimattreuen Bewohnern große Freude ausgelöst.

Nach den bisherigen Ergebnissen hat die Christliche Volkspartei trotz der zahlreichen Behinderungen, denen sie von Seiten der Behörden ausgesetzt war, annähernd 8000 Stimmen erhalten, das heißt den weitaus größten Teil der im neubelgischen Gebiet abgegebenen Stimmen. Auffallend ist, daß etwa 900 Stimmen als ungültig bezeichnet worden sind.

## Der Schupfshina-Mord vor Gericht.

Der große politische Prozeß in Jugoslawien.

Belgrad, 28. Mai.

Unter außerordentlich hartem Andrang des Publikums begann am Montag vor dem höchsten Gerichtshof der Kro-

sch gegen Vunika Ratitch, der in der Vollziehung der Schupfshina im Juni vorigen Jahres die Abgeordneten Paul Raditch und Georg Baritch erschossen hat, und die Abgeordneten Stefan Raditch und Zvon Werner schwer verletzt hatte. Als Mithäufige haben sich die Abgeordneten Popowitch und Zuna Jovanowitch zu verantworten.



Zum Prozess gegen Puntscha-Ratitch

Belongende Maßnahmen sind getroffen worden, um einen ungefähren Verlauf der Verhandlung zu ermöglichen. An der Verhandlung werden nicht weniger als 100 Zeugen, darunter ehemalige Minister, Abgeordnete usw., teilnehmen. Ferner 42 Verteidiger, mehrere Anstandsbevollmächtigte und mehrere der Verhandlung bei.

Im Verhandlungsaal ist kein Publikum anwesend, da niemand zugelassen wurde. Lediglich der Gerichtssof, die Verteidiger, die Angeklagten, die Sachverständigen und die legitimierten Berichterstatter dürfen in den Saal. Vunika Ratitch ist in der Angelegenheit der Angeklagten sind anwesend auf geladen. Von den Familienangehörigen der ermordeten französischen Abgeordneten ist niemand anwesend. Die Anklage gegen Ratitch lautet auf fünf Verbrechen. Ratitch ist schuldig.

## Aus dem In- und Auslande.

Reichsstatistik für die Banken allgemeinverbindlich.

Berlin, 29. Mai. Der Reichsarbeitsminister hat nach einer Mitteilung des deutschen Bankbeamtenvereins auf Antrag dieser Organisation die am 17. April abgeschlossene Sachverständigenvereinbarung mit dem Reichsverband der Bankleitungen sowie die Verlängerung des Reichsstatistiks bis zum 31. Dezember 1930 für allgemeinverbindlich erklärt. Die Allgemeinverbindlichkeit beginnt am 1. April d. J.

Sigung der Unterarbeitskräfte der Vändersonferenz am 5. und 6. Juli.

Berlin, 29. Mai. Amlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister des Innern hat die Einberufung der durch die Vändersonferenz eingeleiteten Unterarbeitskräfte für Verfassungsschutz und Verwaltungstreue für den 5. und 6. Juli in Aussicht genommen.

Die Kommunisten fordern Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 29. Mai. Im Auftrag der kommunistischen Reichstagsfraktion hat der Abgeordnete Stöcker bei dem Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, dem Abgeordneten Scheidemann, die sofortige Einberufung des Auswärtigen Ausschusses gefordert, um zu der Reparationskonferenz in Paris und ferner zur Fällung der deutschen Abordnung bei der Abrüstungskonferenz Stellung zu nehmen.

Die Minister lehnen Weizens Einladung ab.

Dresden, 29. Mai. Die sächsische Regierung wird an der Jahrtagsfeier in Weizen nicht teilnehmen. Gerold haben ihre Zulagen der Reichsanwalt und der Reichspräsidenten zurückgegeben. — Der Grund dafür soll darin zu suchen sein, daß die Stadt Weizen kürzlich die beantragte Verlesung des Ehrenbürgerrechts an den Reichspräsidenten v. Hindenburg abgelehnt hat.

Aussperrung in der schlesischen Weibarenindustrie.

Breslau, 29. Mai. Die Aussperrung in der schlesischen Textilindustrie ist durdgeführt. Sämtliche Werke sind stillgelegt. Von den ausgeperrten 50 000 Arbeitern entfallen allein auf die Stadt Landeshut 3000. Zu irgendwelchen Zwischenschritten ist es bisher nicht gekommen. Verhandlungen über die Beilegung des Streiks sind noch nicht aufgenommen.

Beschwerde gegen das Kartellverbot in Sachsen. Die Kommunistische Partei Deutschlands hat gegen das Verbot des Kartellgesetzes Bundes im Freistaat Sachsen Beschwerde beim Reichsgericht eingereicht.

Politische Verhandlungen in Preußen. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ erzählt, wird die Demokraten-Fraktion des preussischen Landtages zu wichtigen politischen Verhandlungen voraussichtlich Anfang nächster Woche nach Berlin einberufen werden.



In Berlin hat jetzt der Prozeß gegen den Kriegsanleiher Schieder seinen Höhepunkt erreicht. Der Beginn des Schieders-Prozesses in Westpreußen hat bereits verschiedene sensationelle Auslagen gebracht.

### Beder über die pädagogischen Akademien.

Grundsteinlegung in Hannover.

— Hannover, 29. Mai. Am Beisitz des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Dr. Beder, wurde die neue eingerichtete pädagogische Akademie eröffnet. Für die von der Stadt Hannover einzuweihen ein Gebäude provisorisch zur Verfügung gestellt worden ist, bis ein Neubau errichtet sein wird. Nach einem Vortrage von Dr. Beder über die Bedeutung der Akademie, wurde die Grundsteinlegung in der Stadthalle feierlich.

Dabei nahm Kultusminister Dr. Beder das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über den geistigen Habitus der neuen Akademien, die die Vorbereitung der Kreise von Lehrkräften sollen, und über die praktischen Auswirkungen, die man in mancher Hinsicht nach der Entlassung der ersten Lehrenten von den vor zwei Jahren begründeten oder Akademien bereits feststellen könne. Neben die Lehrtätigkeit sollte heute die pädagogische Akademie, die als Locus einer neuen Hochschule ebenso um ihre Anerkennung ringen müsse wie einst die Lehrtätige Hochschule. Auch sei ihr gelte es, auf einem neuen Gebiet die Verbindung zu finden zwischen Theorie und Praxis, zwischen individueller Ausbildung und Schulung nach großen allgemeinen Ideen. Die neuen pädagogischen Akademien dienen nicht nur der Ausbildung von Schullehrern, sondern gerade in Hannover auch der von Pädagogen. Sie sind ein Zentrum für die pädagogische Arbeit, nicht nur der Land und wollen und nicht dort hin. Gerade weil sie akademisch gebildet seien, werde ihnen die Darstellung und die Fortentwicklung einer Lebensaufgabe in ganz anderem Sinne als bisher. Die pädagogische Akademie bilde nicht nur Lehrenten, sondern Volkserzieher. Sie müsse in Hannover im Widerspruch stehen, dürfe aber nie die Beziehung zum größeren Vaterland außer Acht lassen. Der Minister schloß mit dem in diesem Sinne ausfindenden Schlußsatz des Friedensliebes von Hermann Müller.

Der Grundsteinlegung folgte die Grundsteinlegung zu dem im Süden der Stadt zu errichtenden neuen Akademiegebäude.

### Reichsbahn und Tarifserhöhung.

Verfügte" Meldungen.

des Berlin, 28. Mai.

Zu der Meldung eines Berliner Blattes, wonach die Reichsbahn sich schon jetzt darauf vorbereite, bei der Reichsregierung Vorschläge auf Tarifserhöhung zu stellen, um die durch die Lohnserhöhung notwendige Mehrausgabe von 32 Millionen Mark zu decken, wird mitgeteilt, dass ein zukünftiger Tarifserhöhung der Reichsbahn sehr weit voraus sei.

Die Reichsbahn könne sich im Augenblick noch gar nicht mit etwaigen Tarifserhöhungen beschäftigen, da ja der Schiedspruch, dessen Erklärungsfrist bekanntlich bis zum 30. Mai läuft, erst verbindlich erklärt werden müßte. Ob aber diese Verbindlichkeitsklärung erfolge, könne im Augenblick noch nicht mit Sicherheit gesagt werden. Erst nach der Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches könne sich die Reichsbahn darüber klar werden, wie sie die durch die Lohnserhöhung notwendigen Mehrausgaben decken soll.

Die Annahme des Schiedspruches durch die Gewerkschaften ist wohl mit Bestimmtheit zu erwarten, ebenso wie schon jetzt festgestellt ist, daß die Reichsbahn einer Tarifserhöhung, ganz gleich welcher Form, nicht zustimmen will. Die letzte Instanz ist bekanntlich der Reichsarbeitsminister, der im Falle der Ablehnung eines Schiedspruches durch eine Partei diesen für verbindlich erklären kann. Er kann aber ebenso gut den Schiedspruch ablehnen oder aber, was in diesem besonderen Falle wahrscheinlich ist, die Tarifserhöhung durch die Reichsbahn durch die Tarifserhöhung bis nach dem Abschluß der Pariser Verhandlungen verlegen.

### Schwarzer Tag an der New Yorker Börse.

500 Millionen Pfund Verluste. — Zehntausende ruiniert.

London, 28. Mai.

Die New Yorker Börse hatte am Montag einen schwarzen Tag zu verzeichnen. Die Verluste werden mit etwa 500 Millionen Pfund angegeben. Zehntausende von Personen wurden durch die ungeheuren Kursstürze, die in einer großen Anzahl von Fällen bis zu sechzig Punkten erreichte, ruiniert.

Die Kursrückgänge sind eine Folge der Furcht des Publikums vor den Maßnahmen des Federal Reserve Boards seit langem der Spekulation angeordnet hatte, ohne daß bisher ein sichtbarer Erfolg zu verzeichnen war. Nach dem ungeheuren Börsensturz ist die Lage auf dem New Yorker Geldmarkt, die ohnehin bereits gespannt war, sehr kritisch.

### Aus der Umgegend

Nebr., 30. Mai.

— Sport. Wir berichteten in unserer letzten Nummer von den erfreulichen Erfolgen der Nebr. Sportvereine in der Meisterschaft. Wie im vergangenen Jahre Weissenfels und Naumburger Tageszeitungen ihre Berichterstattung über die guten Leistungen der Nebr. Sportler ausprägen, so enthält auch in diesem Jahre die Nr. 121 des Meisterschaftskorrespondent eine Anerkennung in folgenden Zellen: „Nachschonung verdient die Sp.-Vereinigung Nebra, die mit ihrem Teilnehmerkreis nicht weniger als 6 Plätze im Westen und Springen bezieht. Man kann nicht verlangen.

— Der Provinzialausflug in Kassel. Am Dienstag nachmittag trafen die Mitglieder des Provinzialausfluges zu seinem Aufenthalt in Kassel ein. Die Herren, unter denen sich der Vorsitzende des Ausfluges Oberbürgermeister Weber-Gaberbast, als Vertreter des Oberpräsidenten der Provinzpräsident Dr. Freytag, die Oberbürgermeister von Halle, Jena und Weissenfels, der Landeshausmann Hübner und die Landesdirektoren befinden, waren vom Landrat Dr. Wenderlich zu einer Besichtigungszwecke durch den Kreis geführt worden. So wurde in Freytag der Gärtnerlehrer ein Besuch abgehalten, in Laucha das im Entleeren begriffene Säuglingsheim besichtigt und das schöne Rathaus besichtigt, dann ging es durch unser herrliches Tal über Garbsdorf, Nebra nach Memleben, der alten Kaiserpfalz. Hier galt der Besuch neben den historischen Stätten hauptsächlich der Straße Memleben-

Wendefelsen. Ueber Wiehe ging es dann nach Hofleben, wo im Augenblick des Mittelbeganges die Herren nach ihrer ermüdenden Meile mit Staffen und Stangen bewirtet wurden. Nach all den Einbrüchen des Tages waren die Teilnehmer sichtlich froh, eine kurze Spanne der Erholung genießen zu können und das Augenblick mit seinen behaglichen Klängen und dem herrlichen Dunstlicht in das prächtige Tal vor der geliebten Ort. Sehr anerkennend brachten sich die Herren über das Gelingen und seine Einrichtung aus. Die Volkstanzgruppe Nebra führte unter Leitung von Kantor Schöffmann eine Reihe von Tänzen vor. Ein prächtiges Bild, die herrlichen Mädchen mit fliegenden Bändern in ihren wirbelnden Bewegungen, dazu die herrliche Landschaft im Sonnenschein. — Doch bald mußte die Meile weitergehen, denn das Programm war noch nicht erschöpft. In einer Stanbölle entspannen die Gäste unsere Vögel nach einer Dinerzeit. So dort am Abend eine offizielle Begrüßung statt. Für Mittwoch ist die Provinzialausflugsreise angesetzt.

— Turnersches. Die „Ged. Aus und Jime“ berichtet: Der Turnbezirk Artern hielt am Sonntag bei herrlichem Wetter seine diesjährige 2. Turnturnier für Turner und Turnerinnen im Stadthallenbau zu Wiehe ab. Gezurrt wurden die Wettbewerben zum Besten, welches am 22.—24. Juni in Wiehe stattfand. Die Massenfreibewerben wurden von den Turnern zum Besten geturnt und fanden großen Anklang. Start war auch die Beteiligung der Turnerinnen, welche außer den Wettbewerben auch Wettkämpfe einleiteten. Nach kurzer Pause fand im Schützenhaus anschließend die Bezirksversammlung statt, welche von etwa 200 Turnern und Turnerinnen besucht war. Es wurde die Anwesenheitsliste festgestellt und der Zutritt des Besuchs durchgesprochen. Der Bezirkswart Schmitt, Artern, gab die Anzahl der gemeldeten Turner und Turnerinnen zum Besten. Man kann mit einer Zahl von weit über 500 Teilnehmern rechnen. Daraus ergibt sich, daß der Turnverein Wiehe zu seinem Fest wohl mit einer Zahl von 1000 Turnern und Turnerinnen rechnen kann. Ob der Festtag jedoch zu den allgemeinen Freibewerben bei einer Zahl von 500 Mann ausreicht, wird stark angezweifelt. Die Turner müßten sich eng aneinander schließen, wodurch das ganze natürlich am Eindruck verliert. — Für Nachquartier vom Sonnabend zu Sonntag haben sich 250 Turner und Turnerinnen gemeldet. Die Veranmeldung wurde um 2.30 Uhr durch den Bezirkswart geschlossen, mit einem „Auf Wiedersehen“ zum Besten. Der Bezirkswart hat hoffentlich ebenso schönen Wetter!

— Die voranschreitende Verteilung der Sitze in der Provinzialversammlung, die sich nach dem Ausfall der Wahlen berechnen läßt, dürfte folgendes Bild ergeben:

Im Wahlbezirk	Bestimmter Sitze	Polizei	Ge. Ber.	Freie Deutsche
I (Altmärk)	3	4	2	—
II (Magdeburg)	3	3	9	2
III (Halberstadt)	—	6	5	1
IV (Mittelberg)	—	5	4	2
V (Halle)	3	3	7	2
VI (Merseburg)	—	6	3	2
VII (Erfurt)	—	6	5	1
	9	33	35	10

Diese Berechnung ist aufgestellt nach den Meldungen der einzelnen Wahlbezirke. Die amtliche Zuteilung von Plätzen auf die Provinzialversammlung kann möglicherweise noch eine geringe Veränderung beinhalten.

— Schulaufsichten. Zum Verlassen des Schulverbandes in Burgheuberg ist der Bauwirt Emil Schirmer ernannt. — In den Anhalt tritt Hauptlehrer und Kantor Müller in Schöneberg. In dem Schulbezirk ist auftragsgemäß beschäftigt: Schulamtsbevollmächtigter in Grunpa-Bühnenfeld und Ortel in Neumark.

— Veranstaltung von Gladijsspielen und Ausstellungen. In einem Rundschreiben des Ministers des Innern an die Polizeibehörden wird der Unterschied zwischen Gladijsspielen und Ausstellungen folgendermaßen definiert: Gladijsspiele sind Spiele, bei denen die Entscheidung über Gewinn oder Verlust ganz oder überwiegend vom Zufall abhängt, ist, sofern der mögliche Gewinn in Geld besteht. Da ein Anreiz zu einer übermäßigen Inanspruchnahme von Warenausstellungen mit Rücksicht auf die geringe Verwendungsmöglichkeit der zur Ausstellung gelangenden Waren im allgemeinen nicht gegeben ist, enthalten die hinsichtlich der Ausstellung von Waren erlassenen Richtlinien weniger einschneidende Einschränkungen als die Ausführungsbestimmungen zum Gladijsspielgesetz. Es besteht deshalb, wie der Amtliche Kreisliche Verordnungsdruck den Bundesrat entnimmt, zu einer fleinsten Handhabung der genannten Richtlinien keine Veranlassung.

— Querfurt. Der Schulrat Dr. Frankenhans ist auf einer Autotour in Weissenfels tödlich verunglückt. Wie mitgeteilt wird, überfuhr Sonnabend früh der von Hagen kommende Gutsarzt auf dem Lebergang bei dem Haltepunkt Gabelberg-Wirgen ein Auto. Der Wagen wurde etwa 60 Meter weit geschleift und vollständig zerschmettert. Der einzige Insasse Dr. Frankenhans aus Querfurt wurde getötet.

— Saubach. Ein kurzes, jedoch sehr heftiges Gewitter entlud sich am Sonntag über unserer Gegend. Es war mit einem starken Regen verbunden, der den Feldern wohlgetan hat. Auffallend waren die kräftigen Einschläge, die glücklicherweise keinen Schaden anrichteten, wohl aber in Wäldern. Dort geriet die Bliz zwei Masten der elektrischen Überlandleitung, so daß diese ausgewechselt werden müssen. Ein schwarzer Blitzstrahl drang in die Wohnung des Bucher Wirtsgutsbesitzers Gräffe ein, gelangte dort in den Telefon-Apparat und zerstörte das Innere des Fernsprechers. Darauf sprang der Blitz auf die Schiedsrichterkasse über und bewirkte kurzschluß. Der auf dem Schiedsrichtertisch ruhende Jagdhund fiel durch die Gewalt des Blitzstrahles, wohl auch vor Schreck, auf den Rücken, seine hoch, und kam unter dem Schiedsrichter zum Liegen. Inspektor Gräffe erhielt auch einen elektrischen Schlag, nahm jedoch im wesentlichen keinen Schaden.

— Sachenburg. Am Sonntag fand das Sängertreffen auf der Sachenburg statt. Es hatten sich 16 Gesangsvereine und zahlreiche Gäste eingefunden. Die einzelnen Chöre zeigten im allgemeinen anerkennenswerte Leistungen. Besonders beachtenswert war die größere Berücksichtigung des altdeutschen Volksliedes.

— Artern. Die Generalversammlung der Aktien-Maschinenfabrik Kniffhäuserleite vorn. Paul Reuß, in der Nr. 933880, — Aktienkapital vertreten vor, beschloß einstimmig mit Rücksicht auf die schwierigen Geldmarktsverhältnisse und die Zukunft der Gesellschaft, keine Dividende zu verteilen (vorgeschlagen waren 5 Prozent), sondern von dem für die Dividende-Berechnung bestimmten Betrage von M. 47.000, — M. 40.000, — einem Dispositionsfonds zu überweisen, M. 7000, — dem Gewinnvortrag zugunsten, so daß

der Vortrag M. 17386, — beträgt. Seit dem Aufstichstrafbefehl vom 22. März hat sich an den Verhältnissen der Gesellschaft an sich nichts geändert; im Gegenteil haben sich die Umsätze gehoben. Dagegen steht die Vermaltung auf dem Standpunkt, daß die allgemeinen finanziellen Verhältnisse der deutschen Wirtschaft in Verbindung mit den Kreditbeschränkungen der Reichsbank zur größten Besorgnis mahnen und lediglich aus diesem Grunde von der Verteilung einer Dividende Abstand zu nehmen sei. Neu in den Aufstichstraf wurde Dr. Kaufmann, Artern, gewählt. Nach Angabe der Vermaltung hat die Gesellschaft verschiedene neue Fabrikate auf dem Gebiet des Landmaschinenbaus herangeführt, wovon sie sich eine Verlesung des Geschäftes mit vertritt.

— Vom Kniffhäuser. Das Kniffhäusergebiet wurde am Sonnabend abend von schweren Gewittern heimgesucht, die von wolkenbrudriger Regen begleitet waren. Mehrere Dörferchen wurden unter Wasser gesetzt. Auf den Feldern ist großer Schaden angerichtet worden. In vielen Stellen stand das Wasser so hoch, daß das Vieh ausgetrieben werden mußte.

— Eisenbahn. Drei Falschmünzer gefaßt. Der Landhüterer ist es nach hiesigen Ermittlungen geglückt, ein falschgeldvertrieber in der Person des Tischlers Des Kupferhiebendes Sch. und des Schlossers Sch., alle aus Waderleben, zu entlarven. Die drei Personen haben falsche 50-Markstücke, Eins und Zweimarkstücke hergestellt und auch zum Teil in den Verkehr gebracht. Die Formen, Stempel, Metall, Gießglocke, Spritzblech, Ritzapparat, Maschinen, Zeilen, Drehstuhl für Krantarbeiten, ein Teil falschgeld und sonstiges Material sind beschlagnahmt worden. Die Täter liegen ihrer Bestrafung entgegen.

— Halle. Eine fälschliche Unterredung erfahren am Montagabend die Tennisplätze am dem Sandanger dadurch, daß einer der Spieler plötzlich einen Schuß in den Hals bekam. Wie die Polizei feststellte, hatten drei junge Frauen, die in der Nähe des Platzes im Rasen lagen, mit einer Pistole gespielt. Der verlesene Spieler wurde schließlich nach dem Krankenhaus gebracht.

— Halle. In den letzten Tagen statten der Direktor des Zoologischen Gartens in Washington, Dr. Mann, und der Architekt der Stadt Washington, Mister Davis, dem hiesigen Zoo, der auch in Fachkreisen des Auslandes bekannt ist, einen Besuch ab, und äußerten sich sehr bezeichnend über die Anlage.

— Halle. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat durch Erlass vom 25. Mai 1929 auf Grund des Gesetzes zum Ausbau der Republik das Erbkönigliche „Königliche“, kommunales Organ für den Bezirk Halle-Merseburg, einschließlich der illustrierten „Arbeiterzeitung“, der „Völkischen“, auf die Dauer von drei Jahren, und zwar für die Zeit vom 27. Mai bis 16. Juni, verboten. Das Verbot umfaßt auch jede angeblich neue Druckfrist, die sich sachlich als die alte darstellt. Das Verbot erfolgte wegen einer in der Ausgabe vom 13. d. Mts. veröffentlichten Auslassung, in der zur allgemeinen Demohnung aufgefordert wurde.

— Halle a. d. S. Dem Gatten gefolgt. Früh gegen 4 Uhr wurde in der Nähe des Südburmes des Güterbahnhofes die Leiche einer 40 Jahre alten Frau aufgefunden, die sich im Zuge in selbstverursachte Mord hatte überfallen lassen. Ihr wurde der Kopf abgetrennt. Der Frau war vor acht Wochen der Mann gestorben. Aus Gram darüber verurteilte sie sich bereits vor einiger Zeit zu erhängen, konnte aber gerettet werden. Nun hat die Unglückliche, die manchmal wie gefistesgeißelt dahinschlurft, ihr Ziel erreicht.

— Halle a. d. S. Vorläufig mit dem Gemischten. In der Mitternachtsstunde gerufen. Dort hatte eine Frau in der Wäldchen eine Schöllergang mit einem demüthigen Mittel abgeben. Es entluden dadurch Dämpfe, die in die Augen drangen und eine Schilmerne erzeugten. Ein mit in der Wäldchen anwesende Frau wurde von der Hitze erfasst und trug im Gesicht und an den Armen erhebliche Brandwunden davon.

— Ammeroda. Vom Baum gestürzt. Ein 12jähriger Junge erkletterte einen an der Eiser stehenden Baum, um sich auf den Ästen zu schaukeln. Plötzlich brach der Ast, und der Knabe stürzte in die Gister. Ein junger Mann, der von den Knaben aus dem Wasser.

— Saalfeld. Am Samstag-Montag, der starken Verkehr in die Stadt brachte, ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Einige junge Leute fuhren mit ihren Rädern in schnellerem Tempo die abfallende Georgestraße hinab, als von der Ansohlfabrik her ein stehendes Auto gefahren kam. Der eine Motorist kam noch haarsträubend am Auto vorbei, der zweite, der 16jährige Schlosserlehrling Leichter aus Obern, der hier seine Freizeit durchmachte, wurde vom Rade gefeulert und war sofort tot. Dem Fahrer des Autos soll keine Schuld treffen.

— Eisenach. Auf dem Markt bestohlen. Ein Lehrmeister, das beauftragt war, einen größeren Geldbetrag bei der Post einzukaufen und das den Betrag in die äußere Manteltasche gesteckt hatte, mußte auf dem Wochenmarkt, wo es sich kurze Zeit an einem Stand aufhielt, die Wachnehmung machen, daß von dem Gelde 100 Mark in Zwanzig- und Zehnmarkscheinen fehlten. Ein Langfinger hat offenbar die Scheine unbemerkt aus der Tasche gestohlen.

— Eisenach. Mit dem Schreck davongekommen. Infolge Verlangens des Steuerers ist ein kleiner Personentransportwagen, der mit zwei Personen besetzt war und zur Wartung fahren wollte, bei der Friedensfeier den Weg hinabgefahren. Die Insassen lud zum Glück mit dem Schreck davongekommen, obwohl der Wagen vollkommen zerstört wurde.

— Eudenberg bei Köthen. Tödlicher Unfall. Als der Arbeiter Ernst Bomplig im Braumbetrieb der Grube Giesebach sich an einer nicht schließenden Waggerklappe zu schaffen machte, fiel diese plötzlich zu, so daß Bomplig mit dem Kopf einen Augenblick darin festlag und kurz darauf in einem darunter stehenden Wagen kurz. Die ersten Verletzungen waren so schwer, daß der Verunglückte kurz nach dem Unfall farb. B. hinterläßt eine Frau und fünf unversorgte Kinder.

— Widdershansen an der Werra. Hier führte eine zwischen den miteinander verheirateten Familien Schäfer und Eißert bestehende Fehde zu einem blutigen Zusammenstoß, der zu einer allgemeinen Eifersücherei zwischen den Familienmitgliedern wurde und in einem Handgemenge mit Verletzungen und Mißhandlungen endete, an dem sich sämtliche Verwandte beteiligten. Vom Verlauf der Fehde, die die ganze Ortschaft in Aufregung versetzte, ist der Storkmarcher Eißert durch ein Mitglied der Familie Schäfer durch vier Schüsse getötet. Drei Söhne Eißerts und ein an dem Samstag unbetleiteter Schlosser sind teils durch Schüsse, teils durch eine Bombe, die aus dem Fenster des Schäferischen Hauses geschleudert wurde, erheblich verletzt.



## Aus Nah und Fern.

**Beispiel.** Abgahlungs-Schwinder. In zwei verschiedenen Fällen Abgahlungs-Schwinder erlitten ein unglücklicher Arbeiter Walter Kreschmar, am 22. 6. 1907 in Volkmarshof, geboren hier, Döbmitz, wohnhaft, der gegen geringe Anzahlung unter Verlegung eines Wohnungsmitgliedes, ausgeleiht auf die genannten Verhältnisse, zwei Anzüge kaufte. Da der angelegte Kreschmar in weiteren Zahlungen leidet, sagen die Firmen in der Döbmitzstraße erfordern, was ihm für herabgesetzt, daß ein dort tatsächlich wohnhafter Kreschmar mit den gleichen Verhältnissen mit dem in den Gefährten erlittenen Kreschmar nicht personengleich ist. Die Firmen sind jedoch einem Betrüger in die Hände gefallen.

**Altenburg.** In nächster Lage. In der Brauhausstraße war kürzlich durch Unterpflanzung der Neubaus eines Zweifamilienhauses teilweise eingestürzt. Ein eingestürzter Pfeiler zu gründen, wurde ein neuer Pfeiler gesetzt. Auf ihre Pfeilerseite der Nachbarherbe. Bei der Zurücknahme der dazu notwendigen Verfertigung gab in vier Meter Tiefe die Verfertigung der Baugrube nach, und zwei Arbeiter wurden verunglückt. Der eine konnte sofort befreit werden, während der zwei Stunden dauerte, ehe der andere errettet werden konnte. Es gelang, während dieser Zeit seinen Kopf freizubekommen. Er litt nach entsetzlicher Verletzung an starker Erschöpfung, war aber im übrigen unversehrt.

**Wormitz.** Der Hofhund ist schuld. Frau E. die kränzlich war, wollte sich ein Dampfbad bereiten und bediente sich dazu des Spiritusofens. Pflösch gingen ihre Kinder Feuer. Auf ihre Pfeilerseite der Nachbarherbe. Diesem wurde aber vom Hofhund so zugebissen, daß er sich seiner kaum entziehen konnte. Erst eine weitere Person konnte der bebauerten Wertung Frau Hilfe zuteil werden lassen. Mit schweren Brandwunden wurde Frau E. ins Krankenhaus eingeliefert. Hier ist sie unter fortwährenden Schmerzen verstorben.

**Eltenburg.** Auch ein „Blind“. Mit einem Schild, auf dem zu lesen stand: „Danke Gott für Euer Augenlicht, vergeht der meine Blinden nicht! Durch Verfall seit 5 Jahren blind“ betrat die händlerin Janna Dertzig in den Gastwirtschaft. Die gut bei Gelehrten befindliche Frau wurde wegen Betteln und Betruges verhaftet.

**Altenburg.** Rabiate Burden. Kadis wurde ein Oberlandwägen von zwei jungen Zimmerleuten täuschlich angegriffen. Mit Hilfe eines Landjägermeisters konnten die Burden überwältigt und ins Bitterfelder Amtsgerichtsgebäude gebracht werden.

**Dammhirsch.** Mord? Durch den Fährmeister wurde die Leiche einer etwa 50jährigen Frau aus der Gasse gelandet. Der Gerichtsarzt stellte am Hals der Toten Würgemale und eine Kopfwunde fest, so daß die Leiche zur Bestattung nicht freigegeben werden konnte. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort aufgenommen.

**Barth.** Vom eigenen Fuhrwerk überfahren. Einem politischen Schlichter gingen auf der Straße nach Wörlitz die Pferde durch die Fährmeister, die vom Wagen und wurde überfahren. Mit einer Brustquetschung und Verletzungen am Kopf und Ellenbogen mußte er dem Krankenhaus zugeführt werden.

**Altenburg.** Die Zigeunerplage. Es aus einem Mann, drei Frauen und sieben Kindern bestehende Zigeunertruppe sollte über die Grenze abgeholt werden. Bei der Verladung der Zigeuner in den Waggons im Bundesamtlichzimmer des hiesigen Bahnhofs stellte es sich heraus, daß eine der Zigeunerinnen tiefkräftig verfolgt wurde. Sie wurde deshalb verhaftet und sollte ins Amtsgerichtsgebäude transportiert werden. Die übrigen Mitglieder der Zigeunertruppe schlossen sich dem Gelangenstransport an, und unterwegs, besonders am dem Amtsberg, legten sie den Gendarmeriebeamten Widerstand entgegen, so daß noch Polizeibeamte eingreifen mußten. Bei dem entsetzlichen Handgemenge gelang es der Zigeunerin, über die Grenze zu entkommen; die übrigen Zigeunerinnen und der Zigeuner wurden wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verhaftet und samt den Kindern ins Amtsgerichtsgebäude eingeliefert.

**Am die Gleichberechtigung der Frau in — Drontheim.** Nach Verhandlungen in Drontheim werden die Rechte in diesem Punkt demnach mit der internationalen Frau in Dänemark haben, ob Damen beim Besuch von Kaffeehäusern

gleichberechtigt mit den Herren sind. Am Abend des ersten Freitagstages luden nämlich drei Damen ein Kaffeehaus auf, um einige Erfrischungen zu sich zu nehmen. Man weigerte sich jedoch, sie zu bedienen, weil sie nicht in Herrenbegleitung waren. Die gekränkten Damen haben daraufhin die Angelegenheit der Polizei angezeigt und fordern Gegenmaßnahme.

**Das amerikanische Oberlandesgericht verweigert einer Passantin die Einbürgerung.** Das Oberlandesgericht in Neuport hat die Ungarin Kollita Schwimmer die Zustimmung der Einbürgerungspapiere verweigert. In der Begründung wird gesagt, Frau Schwimmer sei unwillig, Amerikaner zu werden, da sie ausschließlich in und die Vereinigung ausgesprochen habe, im Kriegsfall zur Waise zu greifen. Jeder Amerikaner sei jedoch verpflichtet, gegen Feinde des Landes mit der Waise zu kämpfen, wenn dies notwendig sein sollte. Der Friede und das Glück Amerikas würden nicht lange anhalten, wenn viele so dächten wie Frau Schwimmer.

**Schon wieder ein Gasse in Wörlitz verhaftet.** Wegen mutwilliger Beschädigung wurde in Rumburg (Lehnschloß) der 20 Jahre alte Scholersjunge Bruno Klimt aus Kossow in Sachsen in Haft genommen. Klimt war trotz polizeilicher Verwarnung mit seinem Fahrrad in die feierliche Kinderprozession auf dem Dreißigstagesumzug hineingefahren, und nur dem Eingreifen einiger Gendarmen, die ihn vom Rade herunterholten, ist es zu verdanken, daß ihm kein Unheil zugebeugt wurde.

**Bestialische Verbrechen in einem galizischen Dorfe.** In einem Dorfe bei Lemberg ist ein geradezu bestialisches Verbrechen verübt worden. Mehrere unbekannte Personen waren am Sonntag in das Haus des jüdischen Gastwirts Mensch eingedrungen und hatten Schnaps gefordert. Als er ihnen verweigert wurde, begannen sie die Gastwirtschaft mit Petroleum und zündeten sie an allen vier Ecken an. Mensch und seine dreißigjährige Familie kamen in den Flammen um. Der Vorfall ist es noch nicht gelungen, die Täter zu ermitteln.

**Die höchste Sterblichkeit in England seit einem Jahrzehnt.** Das erste Viertel dieses Jahres weist nach einer englischen amtlichen Statistik die höchste Sterblichkeit seit einem Jahrzehnt auf. Die Zahl der Toten in England und Wales betrug 204,239, d. h. 1,886,666 mehr als in dem entsprechenden Zeitraum im entsprechenden Vorjahre. Im Vergleich mit dem Jahre 1910 betrug die Sterblichkeit 21 vom Tausend, wovon 11,63 vom Tausend auf Infanzen und deren Begleiterbelegungen entfielen. Nur im März 1910 wurden diese Zahlen überboten, als 21,8 vom Tausend Todesfälle auf Infanzen zuzurechnen waren.

**Ein Wüstensturm in Tirol.** Ein heftig abgefuhr. Im Hinterland in Tirol ist die 20jährige Studentin Aid aus München 300 Meter tief abgestürzt. Sie blieb mit mehreren Schädelbrüchen tot liegen. Die Leiche konnte geborgen werden.

**Erstickung einer Grenalle in Prag beschützt.** Abgehende Prager Presse denken an die Erstickung einer Grenalle in Prag. Diese Grenalle soll durch lange Zupressen erstickt worden, die demnach in einem möglichen im Stadinnern gelegenen Hof geplant werden sollen. Zwischen den Zupressen sollen Nischen aus geschnittenem Lurus gefüllt werden, in denen viele Wärmestoffen der bedeutendsten Männer der Stadt Prag und des königlichen Hofes zur Aufstellung gelangen sollten.

**Italienisches Bombenflugzeug abgefuhr.** Bei Corniglia in der Nähe von Genua führte in der Nacht ein italienisches Bombenflugzeug ab. Die Maschine war in einen plötzlich auftretenden Sturm geraten, so daß der Pilot die Herrschaft über das Flugzeug verlor. Alle fünf Insassen wurden getötet.

**Amerikanische Flugzeuge im Kampf gegen Kischoschnugel.** Die amerikanischen Bundesbescherden haben beschlossen, den Kampf gegen die Kischoschnugel von Detroit-Flüge entlang in diesem Sommer auch von der Luft aus durchzuführen. Flugzeuge werden die Kuster der Prohibitionspolizei unterstützen, um so den in diesem Gebiet besonders starken Alkoholsmuggel unter allen Umständen in kurzer Zeit ein Ende zu machen.

**Kindbergh verheiratet.** Nach einer Meldung aus Neuport in Englewood (New Jersey) fand ganz überraschend die Hochzeit des Obersten Kindbergh mit Annie Morrow, der Tochter des amerikanischen Vorkämpfers in Mexiko, statt. Die Familie Morrow, die Mrs. Kindbergh noch einige wenige Freunde wohnt, hat jetzt bei. Die Möglichkeit der Hochzeit wie die einfache Form überallsten allgemein, da man mit einer großen öffentlichen Feyer gerechnet hatte. Unmittelbar nach der Trauung kündigte Vorkämpfer Morrow an, daß das neuverheiratete Paar die Hochzeitreise angetreten habe. Das Ziel ist unbekannt.

## Das getarnte Großkraftwerk.

Berebelungsversuch in Döbmitz.

Freiblad, 29. Mai.

In Freiblad wurde nacheinander der große Berebelungsversuch als Schutzmaßnahme gegen Fliegerverfälle gemacht. Rund um das Großkraftwerk war hier zahlreiche Geräte kleiner, mittlerer und auch der großen Fabrikanlagen der Holzwerke eingeleitet. Nach einem kurzen Vorstoß begann die Berebelung, zu der sich zahlreiche Zuschauer eingefunden hatten. In diesen Schwaden zog sich die durch den Druck von Kohlenäure

aus diesen gepreßte Chlorwasserstoffäure über das Gelände hin. Infolge des ziemlich heftigen Südwindes mußten sehr viele Geräte eingeleitet werden. Unterstellt wurden die durch viele Nebelapparate auf einem Bonten, das durch das Staubecken fuhr. Nach kurzer Zeit zeigte sich die Wirkung der Berebelung. Das Kraftwerk verschwand teilweise ganz. Leider ist der starke Wind der großgelegenen Vorrichtung erheblichen Wördr, insbesondere auch nicht, die Wasserleitung und das Gas Freiblad ganz zu vernebeln. Nach einer halben Stunde war der Versuch beendet.

Wie man hierzu von einem Sachverständigen erzählt, kann die Eingliederung der Berebelung als gelungen bezeichnet werden, obwohl der Wind das Wert vorübergehend verwehten ließ. Für eine gute praktische Auswertung der Lärmung waren die Geräte nach Ansicht des Gewärmannes zu dicht angelegt.

### Ein Entfall

hätte ein Flieger aus der Form des Staubeckens, von dem nur der letzte Teil in einer Entfernung von etwa 200 Metern vom Wert selbst verankert war, leicht auf dessen Lage schließen und sich ausrechnen können, wo Bomben abzuwerfen wären. Um Flieger zu verhindern, müßte die Verteilung der Berebelung erheblich erweitert werden. Wie weiter bekannt wird, hat Ministerialdirektor Brandenburg, der der Beratern von einem Sachverständigen auslauf, vom Flugzeug in einem abgesehenen Brief an den Vorsitzenden des ostpreussischen Städtetages, Oberbürgermeister Dr. Bohmmer, erklärt, daß nach seiner Auffassung die Berebelung gar keinen praktischen Zweck

habe, da sie im Entfall nicht verberge, sondern im Gegenteil den Flieger anlocke. Dieser müsse nämlich nach der Berebelung annehmen, daß dort ein Objekt für seine Bombenabwürfe vorhanden ist.



Neuer Höchstleistung mit einem Zylinder-Flugzeug.

Der Fliegenführer Will Neuenhagen flog am 28. Mai in Soltau mit dem Zylinder-Flugzeug „Eremit“ 29. 3304 12739 Meter hoch und brach damit den von dem Amerikaner Champion mit 11720 Metern gehaltenen Höhenweltrekord.

— Beschleunigung der Zivilprozesse auch während der Gerichtsferien. Die fortgesetzte schwierige Wirtschaftslage macht die Beschleunigung der Zivilprozesse zu einer wirtschaflichen Notwendigkeit. Als der Amtliche Kreisrichterpräsident mittelt, prüft in einer allgemeinen Verfügung der Justizminister sein Vertrauen aus, daß die Gerichte weiterhin den Wünschen der Parteien auf Beschleunigung der Rechtsverfolgung auch während der Gerichtsferien, soweit wie irgend möglich ist, entgegenkommen werden.

## Unter der Schleier der Nacht

KAMMELADOMAN VON G. SCHATZLER-PERSSINI

58. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich befragte das Dienstmädchen Anna über ihr Zusammenleben mit Beleville am letzten Abend,“ erwiderte Lehtitz. „Dabei erhielt ich folgendes: Etwa um zehn Uhr, als die Kammern im Hause beendet waren, trat ich das Paar nach im Parterre. Sie waren Beide etwa eine halbe Stunde bekümmert. Anton Beleville soll dabei allerdings ein etwas verändertes Wesen gezeigt haben. Es war das erste Mal, seit Anna ihn kannte. Einen Grund dafür gab er nicht an. Dafür sprach er auch diesmal wieder von der baldigen Heirat. Er wollte nur noch eine größere Summe Geldes haben, die ihm sicher wäre. Auf die weitere Frage des Mädchens, wo denn dieses Geld liege, soll Beleville geantwortet haben, „ganz nah“. Er wolle es auch bald beheben und dann machen sie Hochzeit, zogen aber fort von hier. Um halb Elf etwa trennte ich das Paar. Beleville ging nach dem Rückgebäude und das Mädchen nach in den Parterre. Die Kammern liegen. Die Kleine ist aber eierförmlich, wie sie mit gestand, und das etwas auffällige Benehmen ihres Bräutigams hatte bei ihr den Verdacht erweckt, er habe es doch nicht ganz ehrlich mit ihr gemeint. Sie legte ihr an das Fenster ihrer Kammer und bestaunte den Eingang am Rückgebäude im Auge. Das war im Gäß in der Nacht. Dabei schickte das ermutete Mädchen ein, denn es hatte sich gar nicht ereignet. Wie lange es geschlafen, wußte es nicht genau, als es erwachte, denn es machte kein Licht. Aber es sah wieder nach der Tür im Rückgebäude. Das es mondhell war, konnte es den Eingang ziemlich genau erkennen. Gerade in diesem Moment kam über den Hofraum eine Person ziemlich eilig, blieb einen Moment stehen und verschwand darauf in dem Eingang zu dem Seitengebäude. Die Tür war nicht wie sonst verschlossen gemeldet. Das Mädchen hatte in der Gasse deutlich eine Frau erkannt. Gesicht und Wäsche waren jedoch unmöglich zu unterscheiden, da

es im letzten Moment wieder dunkler wurde. Anna öffnete nachdem sie sich von ihrer ersten Verwirrung erholt hatte, das Fenster und horchte in die Nacht hinaus. Dort war alles ruhig. Dann brannte sie ein Streichholz an und sah auf die Uhr. Es war gerade fünf Minuten nach Eins. Sie hatte ganz erregt nach der Wohnung Belevilles hinüber und wußte sich erst gar nicht zu helfen, denn es hand nun sei bei ihr, der Geliebte habe zu solcher Stunde den Besuch einer Frau oder eines Mädchens erhalten.“

„In dem Rückgebäude wohnte sonst kein Mann,“ berichtigte Lehtitz weiter. „Das Mädchen sah noch immer nach dem Fenster der Stube hinauf, in der Beleville logierte. Dort wurde plötzlich Licht gemacht. Nun hielt es die Kleine nicht mehr ruhig, sie mußte hinaus und das Paar überraschen, wie sie mir sagte. Aber das Haus war verperrt, die Schlüssel besaß der eine Diener, welchen sie nicht werden wollte. So blieb sie aus einem Parterrenfenster, was nicht so leicht ging und einige Zeit benötigte. Als sie denn vor dem Eingang des Rückgebäudes anlangte, war eben das Licht erloschen. Dadurch wurde die Eiferführung des Mädchens erst recht reger. Es war entsetzlich, ebenfalls die Treppe hinaufzulaufen und alles wogend an Belevilles Tür zu klopfen. Auch jetzt war die Haustür noch offen. Sie krieg bis zum ersten Treppenaufschlag, als sie über sich ein Geräusch erhob, das man mannd hermetzt. Aber es war zu dunkel, um etwas zu erkennen. Nicht an ihr vorbei, die sie in die Ecke drückte, huschte die Gestalt. Es war sicher keine andere, vor Angst und Eiferführung wollte die Kleine der Unbekannten folgen, daß diese war schon unten angelangt und ins Freie getreten.“

„Aber was tat darauf das Mädchen?“ fragte der Staatsanwalt. „Es krieg nach oben, um den unteren Liebhaber gleich auf der Stelle zur Rechenschaft zu ziehen. Die Kammer Anton Belevilles war leer, sein Bett gar nicht berührt. Um sich ganz zu überzeugen, hatte das Mädchen ein Zündholz angezündet. Von Belevilles Seite kam kein Geräusch. Das unbekanntes Mädchen oder die Frau war also allein irgend einem Zweck in die Kammer des Kufffers gedrungen, nachdem die Person in Sicherheit gebracht hatte, daß der Mann nicht anwesend war.“

Der Staatsanwalt sah einen Moment vor sich nieder. „Dieser Besuch erfolgte also nach dem Schusse in Paris?“

„Ja,“ sagte er. „Wir haben in Paris zwei weiteren Zeugen für die Erstlinge dieser Verlon. Sein Zeugnis gewinnt erst jetzt an Bedeutung. Was hat das Mädchen, nachdem es die Entdeckung von der leeren Kammer gemacht hatte?“

„Es lief fort und suchte in der Nacht den Kuffser. Aber da es sich vor Entdeckung fürchtete und auch gar nichts hörte, kehrte es in die Parterrekammer zurück und wartete am Fenster auf Belevilles Rückkehr. Dieses erfolgte aber nicht mehr. Der Mann war zu dieser Zeit schon längst fort.“

„Berechtigtlich auch schon, als die Unbekannte das Rückgebäude betrat!“ sagte Herr von Storm. „Das ist auf meine Meinung,“ verjegte Lehtitz. „Wer aber kann das gewesen sein?“

„Vorläufig bleibt dies ein Rätsel!“ „Stills können aber der Frage nachtreten, woher kam sie und was wollte sie in der Kammer Belevilles?“ fuhr Herr von Storm fort. „Ich glaube, daß ich auch darauf eine Antwort finde, wenigstens wäre es eine Annahme, auf welcher man weiterbauen könnte.“

„Er machte eine kleine Pause und fuhr dann fort. „Ich setze den Fall, Anton Beleville hatte eine zweite Geliebte außer dieser Anna, und das unbekanntes Mädchen trat mit ihm in der verlassenen Nacht im Parillon zusammen. Es braucht keine Besondere aus dem Hause hier zu sein, der Kuffser wird ihr die Möglichkeit gegeben haben, in den Part zur Nachtzeit einzudringen, um mit ihm zusammenzutreffen. Er wollte diese Anna betrauen, das Ende war, daß er die einzige Waise hatte. Aber die andere gab ihm nicht frei. Sie hatte vielleicht sogar eine größere Summe Geldes von ihm in Verwah genommen. Beleville hatte die Unbekannte selber bestellt haben, daher keine Verfilmung. Sie hatten einen heiligen Auftrag zusammen. Gründe gibt es genug, welche dafür sprechen. Das Ende war, daß er die mitgenommenen Waise ergriff und sich vor den Augen der Kuffser verabschiedete.“

Lehtitz meinte, als Herr von Storm einen Moment absetzte: „Es wäre aber dann auch die Möglichkeit gegeben, daß er erschossen wurde!“ (Fortsetzung folgt.)



# FARBEN- WUNDER

heißt die neue interessante Erfindung, die es jeder Hausfrau ermöglicht, in ihrer Kleidung und in ihrer besten Leinwand zu fröhlichen, aber auch den Mühseligkeiten und Unannehmlichkeiten ihrer letzten schicklichen Charaktere kleidung in den Farben der Natur zu erblühen und zu glänzen.

Jede Hausfrau hat schon einmal ein Nähmaschinen auf einem Stoff übertragen. Damit sind jedoch die eigentliche Arbeit erst an. Heute ist sie mit diesen wenigen Handgriffen schon vollendet. Ihre Zeit und Kraft zu Handarbeiten hat, kann natürlich auch die Farbenwunder-Maschine durch Einwirkung der Sonne, durch Lichtstrahlen und Schattenspiele besonders herzerquickende Blüten noch einzuwirken lassen — der Phantasie und Liebestreue der Hausfrau sind keine Grenzen gesetzt.

Neuer Abbildungen zeigen einige der schönsten Muster und ihre Verwendungsmöglichkeiten. Selbstverständlich sind diese Muster und Musterblätter in allen Farben auf alle besten Stoffe mit gleicher Übertragung übertragen. Jedem Muster ist eine genaue Gebrauchsanweisung beigegeben.



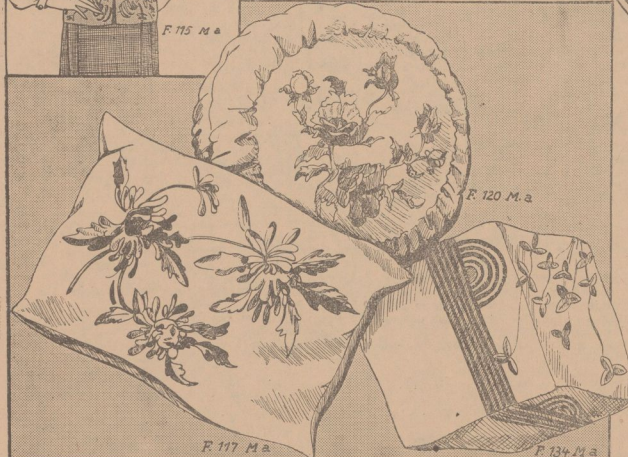
F 115 M a



F 113 M a



F 114 M a



F 117 M a

F 120 M a

F 134 M a

§ 113 M a. Dreieck mit apertem Blütenmuster in Lila, Braun, Orangefarbe und Schwarz. Auch für Schals sehr geeignet. Größe eines Blattes 30 zu 30 cm. Preisbeil. Fortnumm. zum Abbilden (D. R. P. a.) § 113 M a (Preis 1 Mk.) Preis vorzuzahlen.

§ 114 M a. Größe der China-Tuch mit Orchideen-Blüten in Lila, Gelb und Braun; Blütenmuster als Randabschluss. Größe eines Blattes 30 zu 30 cm. Preisbeil. Fortnumm. zum Abbilden (D. R. P. a.) für eine Blüte § 114 M a (50 Pf.) Preis vorzuzahlen.

§ 115 M a. Blütenmuster mit Blütenmatten in Violett, Blau, Grün, Gelb und Braun. Auch mit einem Mittel oder Größe nachwählbar. Größe eines Blattes 30 zu 30 cm. Preisbeil. Fortnumm. zum Abbilden (D. R. P. a.) für 2 Schmetter § 115 M a (1 Mk.)

§ 120 M a. Rundes Bild aus Salbei mit leuchtendsten Blütenmatten und goldenen Blüten. Auch Lila und Rosa erhältlich. Größe eines Blattes 30 zu 30 cm. Preisbeil. Fortnumm. zum Abbilden (D. R. P. a.) § 120 M a (Preis 1.50 Mk.) Preis vorzuzahlen.

§ 117 M a. Blüten aus weißen Leinen mit Gips-Untergrund in Lila, Violett, Gelb und Braun. Blütenmuster auch in Rosa, Gelb und Orangefarbe erhältlich. Preisbeil. Fortnumm. zum Abbilden (D. R. P. a.) § 117 M a (1.50 Mk.) Preis vorzuzahlen.

§ 134 M a. Blüten in Wärfeln aus grauer Seide mit apertem Blütenmuster in Grün, Rosenrot und Zerkleinert. Auch mit Größe nachwählbar. Größe eines Blattes 30 zu 30 cm. Preisbeil. Fortnumm. zum Abbilden (D. R. P. a.) § 134 M a (Preis 1.50 Mk.)

Gämtliche geeigneten Muster sind von der Firma Guido Hackebell A.-G., Berlin SW 68 Lindenstraße 26 und der Buchhandlung W. Scharf zu beziehen.

Sür die zahlreichen Geschenke, Blumenspenden und Glückwünsche, welche uns anlässlich unserer Vermählung zuteil wurden, sagen wir Allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

**Eugen Prose und Frau**  
Charlotte geb. Brümmer.

Neuba, den 30. Mai 1929.

**Bekanntmachung.**  
Die Verpachtung der städt. Wiesenwege findet am **Mittwoch**, den 5. Juli d. Js., von nachmittags 1/3 Uhr unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich meistbietend statt.

**Treffpunkt: Otto's Hütte.**  
Neuba, den 28. Mai 1929. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Die städtische Badeanstalt ist ab 29. Mai d. Js. eröffnet. Als Badezeiten sind folgende Stunden festgesetzt:

1. Männliche Personen:	2. Weibliche Personen:
Montag 9—12 Uhr vormittags	6—9 Uhr vormittags
Dienstag 6—9 " "	9—12 " "
Mittwoch 9—12 " "	6—9 " "
Donnerstag 6—9 " "	9—12 " "
Freitag 9—12 " "	6—9 " "
Sonntabend 9—12 " "	6—9 " "

Am Sonntag und an allen Nachmittagen der Wochentage Familienbad.

Donnerstags von 7—9 Uhr abends ist die Badeanstalt den Turnervereinen zur alleinigen Benutzung zur Verfügung gestellt.

Als **Badepreise** werden erhoben:

- Jahresfamilienkarte = 10.— RM.
- Jahresfamilienkarte für Erwachsene = 5.— " "
- Jahresfamilienkarte für Kinder bis zu 14 Jahren = 3.— " "
- Einzelbad für Erwachsene = 20.— " "
- Einzelbad für Kinder bis zu 14 Jahren = 10.— " "

Tagesskarten sind in der Badeanstalt bei dem Bademeister, Dauerkarten in dem Magistratsbüro zu haben.

Auch im Falle des Nichtbesuchs ist das Betreten der Badeanstalt nur nach Befugnis einer Karte gestattet.

Den Anordnungen des Bademeisters und des städtischen Aufsichtspersonals haben die Besucher unbedingt Folge zu leisten. Bei häufigem Besuch der Badeanstalt sind die Badegäste auf Anordnungen in angemessener Frist freizumachen.

Neuba, den 28. Mai 1929. Der Magistrat.

**Ohne Reklame kein Geschäft!**

## Reiseführer • Fahrplanbücher

Wir nehmen wieder **Sohlen und Vieh auf unsere bei Kofleben gelegene Weide.**

Interessenten wollen sich bei der Klostergutverwaltung Kofleben wegen Weidebedingungen melden. **Klostergut Kofleben.**

**Anzüge und Mäntel nach Maß**

werden preiswert konfektioniert. Für gute Verarbeitung **tadellosen Sitz und moderne Falten** leisten ich Garantie. Auch lasse Ihre eignen Stoffe billigt verarbeiten.

**Einen Verlust werden Sie nie bereuen.**

Fabrikmuster-Kollektionen in Geraer Stammgarn und auch anderen Stoffen stehen zur Verfügung.

**Willy Walther, Kofleben, „Eigenheim“**

**Tüchtiger, verheirateter**  
**Geschnitzführer**  
mit mindestens einem Hofgänger **sofort gesucht.** Sehr gute Wohnung vorhanden.  
**Klostergut Kofleben.**

**Bandsäge**  
800 mm Durchmesser  
billig abzugeben  
**Thüringer Holzwerke**  
Rosleben

**Drucksachen**

liefert **prompt** **und preiswert** die **aller Art** für alle Geschäftszwecke für jeden Privatbedarf in besten Ausführungen

**Buchdruckerei Wilh. Sauer**

vorrätig in der **Buchhandlung W. Scharf**

**Merk dir zwei Wörthchen — einprägsam**

# Der Deutsche Rundfunk

**- das beste Programm**

Die größte Funkzeitschrift — bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbetrag RM 2.- / Man bestellt beim Postamt od. einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N 24

**Französisch**

lirt oder lernt man rasch und gründlich, wenn Vorkenntnisse vorhanden, mit Beihilfe einer französischen Zeitung. Dazu eignet sich ganz besonders der vorzüglich redigierte und bestempfohlene

**Le Traducteur**  
Französisch-deutsches Sprachlehr- u. Unterhaltungsblatt.  
Probennummer kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

**Hunderttausende lesen die**

# WOCHE

Deutschlands populärste Zeitschrift

Das Weltgeschehen im aktuellen Überblick, alles, was gut und schlecht ist, alles, was man wissen will, dazu noch illustrierte Novellen. Tagesaktuelle Berichterstattungen über die wichtigsten Ereignisse auf dem Weltmarkt und dem Land.

Besteht aus der Gesellschaft, ethnographische Bilder und der Fiktion. Die Fiktion ist eine tolle deutsche Zeitschrift, die für 50 Pf. Millionen an Reichhaltigkeit und Qualität bietet.

**Sehen Sie: deshalb lesen so viele die „Woche“!**

**Tun Sie es auch!**  
Die nächste Ausgabe ist immer Donnerstags bei Ihrem Buch- und Zeitschriftenhändler vorrätig.



# Nebrer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 Mt.

Schriftleitung: Wils. Sauer in Koblentz.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.

Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 28382

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmen 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Aetern.

Nr 63

Donnerstag, den 30. Mai 1929

42. Jahrgang

## Müller verteidigt seine Politik.

Scharfe Reckämpfe auf dem Parteitag der Sozialdemokraten.

Magdeburg, 28. Mai. Die Magdeburger Parteitag der Sozialdemokraten hat eine außerordentlich scharfe Kritik des linken Flügels in der Partei gegen die Regierungspolitik insbesondere des Reichstanzlers Müller geübt. Die Oppositionsredner forderten fast sämtlich, daß die sozialdemokratischen Minister aus der Regierung aussteigen, wobei sie insbesondere auf den Panzerkreuzer gинииelten, der nicht hätte gebaut werden dürfen.

Zu diesen Angriffen nahm Reichstanzler Müller am Dienstag das Wort in einer großen Verteidigungsrede, in der er zunächst erklärte, er würde dieses Maß der Kritik verstehen, wenn die Partei während der Regierungstätigkeit der Müller tatsächlich an Müllers Worten verlesen hätte. Das sei aber keineswegs der Fall. Wenn einer seiner Vorredner sage, die Sozialdemokraten seien nur für die Arbeiterklasse und nicht für den Staat verantwortlich, so schlage dies in den letzten zehn Jahren verlogene Richtung ins Gesicht. Er sei viel zu guter Sozialist, um Fremde an der Koalitionspolitik zu hindern. Er habe sich stets eine politische Notwendigkeit. Der Reichstanzler hob dann die Erfolge der Sozialdemokraten in den letzten Jahren hervor und sagte: „Im Wahlkampf haben wir selbstverständlich Ziele aufgestellt, die wir als Sozialisten wünschen. Wir dürfen unseren Wählern aber nicht verargeln, daß diese Ziele in einer Koalitionserregung erfüllt werden können.“ Der Minister ging dann ausführlich auf den Panzerkreuzer ein und betonte, daß man den Wert dieses Objektes nicht überschätzen dürfe. Unter Aufzählung verschiedener Punkte, die auch für die Zweckmäßigkeit des Kreuzerbaues sprächen, erklärte er, daß die sozialdemokratischen Minister nach zweimonatiger Tätigkeit die Regierung hätten verlassen müssen, wenn sie eine Kreuzerflotte hätten haben wollen. „Ich habe“, so sagte er wörtlich, „auf dringendes Verlangen meiner Fraktion gegen den Bau gestimmt, obwohl es ungünstig gegen den Sinn und Geist der Weimarer Verfassung ging. Solche Experimente dürfen nicht zu oft wiederholt werden.“ Wenn es verlangt werde, sei er jederzeit bereit, die Konsequenzen zu ziehen und von dem Rollenbild des Ministers herunterzutreten, aber es sei ganz unmöglich, nachdem die Abmachungen zur Großen Koalition getroffen seien, davon abzugehen.

In seinem Schlusswort empfahl das Vorstandsmitglied Vogel die Ablehnung einer Reihe von Anträgen, darunter des Müllers Antrag, der allen Mitgliedern der Partei die Mitarbeit an gegenwärtigen politischen Leistungen unterlassen wolle. Der Redner beantragte schließlich über Müllers Antrag eine Abstimmung und eine Abstimmungsfrage zur Tagesordnung überzugehen. Mit 256 gegen 188 Stimmen wurde dem zugestimmt.

## Erklärungen Stresemanns über Paris

Rüchsmann Paris. — Dr. Voglers Kritik. — Die „Rebenregierung“ und der angebliche Druck der Schwereindustrie.

Berlin, 28. Mai. Reichsaussenminister Dr. Stresemann machte vor Vertretern der Presse verschiedene Ausführungen über die Pariser Konferenz, wobei er besonders Angriffe gegen das Auswärtige Amt, die in der letzten Zeit erhoben worden waren, zurückwies. So war behauptet worden, daß der ehemalige Staatssekretär v. Rühlmann im Auftrage des Außenministeriums nach Paris gereist sei, um dort Sonderverhandlungen mit der französischen Regierung über die Reparationsfrage zu führen. Tatsächlich befand sich v. Rühlmann auch in Paris und verhandelte dort die Fühlung aufzunehmen, doch hatte er mit dem Reichsaussenministerium, wie Dr. Stresemann ausdrücklich feststellte, nicht das geringste zu tun.

Sehr eingehend äußerte sich Dr. Stresemann zu dem Rücktritt Dr. Voglers und erklärte dabei zunächst, wie es kam, daß die emittierte Mitteilung von dem Rücktritt zu spät ausgegeben wurde. Der Minister ging dann auf die anfängliche Kritik Dr. Voglers erhobene Behauptung, Stresemann, Reichsaussenminister, Sitzung und der Oberredakteur der „Vossischen Zeitung“ bildeten eine „Rebenregierung“, ein. Diesen Vorwurf wies er deutlich zurück. Andererseits sei er aber ebenfalls nicht richtig, daß die Schwereindustrie einen Druck auf Dr. Vogler ausgeübt habe. Er habe vielmehr aus der eigenen Ansprache mit Dr. Vogler entnehmen können, daß dieser lebhaft auf Grund seiner persönlichen Überzeugung seinen Rücktritt erklärte. Stresemann stellte es im Verlauf seiner weiteren Ausführungen als einen Verrat an den nationalen Interessen hin, daß behauptet worden sei, durch irgendeinen Berlin habe die Reichsregierung den Minister zu verweisen gegeben, daß sie auf eine höhere Summe hätten wollen, als die deutschen Sachverständigen angeboten hätten. Er stelle sich dem Auswärtigen Ausschuss zur Verfügung, um diese Frage endgültig zu klären. Zum Schluss betonte er, daß während der ganzen Dauer der Verhandlungen ein Interesse an der Sache sei, bestehend aus dem Finanzminister, dem Wirtschaftsminister und dem Außenminister, die Reparationskonferenz genau verfolgt habe. Weß habe auch der Reichsanzler und, um alle Parteien zu beteiligen, auch ein Vertreter des Zentrums teilgenommen.



Millionen über ihr lägen, werde man sich wahrscheinlich auf halbem Wege begegnen. Das Blatt rechnet mit einem Wählern der Sachverständigenarbeit zwischen dem 1. und 4. Juni, um auf der Abstimmung Stresemann, Brand und Chamberlain Gelegenheit zu geben, über die Rheinlandräumung zu beraten. Nach dem „Journal“ lehnt Brüssel von vornherein jede Sonderlösung der Ratfrage ab. Die Haltung der belgischen Regierung werde durch den Ausfall der Wahlen beträchtlich gestärkt, da die Liberalen niemals für einen Vergleich mit Deutschland gemessen seien. Dies sei ein Ergebnis, das die Franzosen als erste beachten müßten.

## Das Wahlergebnis in Belgien.

Kleine Stärkung der Regierungskoalition.

Brüssel, 27. Mai.

Die Wahlen für die belgische Kammer und den Senat sind in ganz Belgien ruhig jedoch mit großer Beteiligung verlaufen. Die bisherige Regierungskoalition der Katholiken und Liberalen, die das Kabinett Salper leitete, hat eine kleine Stärkung erfahren.

Die Katholiken verloren vier Mandate, so daß sie mit nur 74 Abgeordneten in die neue Kammer einziehen werden. Da die Liberalen aber mit 29 Abgeordneten einen Zuwachs von sechs Mandaten verzeichnen konnten, ist die Regierungsmehrheit um zwei Abgeordnete vergrößert. Die Sozialisten bekamen 73 Mandate und verlieren 5, während die flämischen Frontisten 10 Sitze erobert haben, von denen vier neu hinzugekommen sind.

Bemerkenswert ist das Ergebnis in Eupen-Malmedy, wo die Deutschen unter dem Namen der Christlichen Volkspartei eine eigene Liste aufstellten und mit über 7000 Stimmen einen großen Erfolg verbuchen konnten. Allerdings genügen diese Stimmen noch nicht für ein Mandat in der Kammer.

## Deutscher Sieg in Eupen-Malmedy.

Ein Spitzenkandidat der Christlichen Volkspartei gewählt.

Brüssel, 27. Mai.

Die endgültigen Wahlergebnisse von den belgischen Wahlen am Sonntag sind noch immer nicht bekannt. Es verlautet aber, daß der Spitzenkandidat der Christlichen Volkspartei in Eupen-Malmedy, der Vertreter der Deutschen, Dehottan, ein Kammermandat errungen habe. Die Wahlricht hat bei der heimattreuen Bevölkerung große Freunde ausgeübt.

Nach der bisherigen Ergebnisse hat die Christliche Volkspartei trotz der zahlreichen Behinderungen, denen sie von Seiten der Behörden ausgesetzt war, annähernd 8000 Stimmen erhalten, das heißt den weitaus größten Teil der im neubelgischen Gebiet abgegebenen Stimmen. Auffallend ist, daß etwa 900 Stimmen als ungültig bezeichnet worden sind.

## Der Stupshina-Mord vor Gericht.

Der große politische Prozeß in Jugoslawien.

Belgrad, 28. Mai.

Unter außerordentlich starkem Andrang des Publikums begann am Montag vor dem hiesigen Gerichtshof der Pro-

zeß gegen Punisa Rafitsch, der in der Vollziehung der Stupshina im Juni vorigen Jahres die Abgeordneten Paul Raditsch und Georg Bickert erschossen ließ und die Abgeordneten Stefan Raditsch und Ivan Berner schwer verletzt hatte. Als Mitschuldige haben sich die Abgeordneten Popowitsch und Luna Ivanowitsch zu verantworten.



Zum Prozeß gegen Punische Rafitsch.

Besondere Maßnahmen sind getroffen worden, um einen ungehörigen Verlauf der Verhandlung zu vermeiden. An der Verhandlung werden nicht weniger als 100 Zeugen, darunter ehemalige Minister, Abgeordnete u. a., teilnehmen, ferner 42 Verteidiger. Mehrere Auslandsberichterstatter wohnen der Verhandlung bei.

Im Verhandlungssaal ist kein Publikum anwesend, da niemand zugelassen wurde. Obgleich der Gerichtshof die Verteidiger, die Angeklagten, die Sachverständigen und die legitimierten Besucher Zutritt dürfen in den Saal, Punisa Rafitsch elegant gekleidet. Die Angeklagten sind anwesend und gelang. Von den Familienangehörigen der ermordeten französischen Abgeordneten ist niemand anwesend. Die Anklage gegen Rafitsch lautet auf fünf Verbrechen. Rafitsch ist schuldig.

## Aus dem In- und Auslande.

Reichstanzler für die Banken allgemeinerbindlich.

Berlin, 29. Mai. Der Reichsarbeitsminister hat nach einer Mitteilung des deutschen Bankenvereins auf Antrag dieser Organisation die am 17. April abgeschlossene Gehaltsvereinbarung mit dem Reichsverband der Bankleistungen sowie die Verlängerung des Reichsstatuts bis zum 31. Dezember 1930 für allgemeinerbindlich erklärt. Die Allgemeinerbindlichkeit beginnt am 1. April d. J.

Sitzung der Unterausschüsse der Runderkonferenz am 5. und 6. Juli.

Berlin, 29. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister des Innern hat die Einberufung der durch die Runderkonferenz eingeleiteten Unterausschüsse für Verfassungs- und Verwaltungsreform für den 5. und 6. Juli in Aussicht genommen.

Die Kommissionen fordern Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 29. Mai. Im Auftrage der kommunizistischen Reichstagsfraktion hat der Abgeordnete Sölter bei dem Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, dem Abgeordneten Scheibmann, die förmliche Einberufung des Auswärtigen Ausschusses gefordert, um zu der Reparationskonferenz in Paris und ferner zur Haltung der deutschen Abordnung bei der Abrüstungskonferenz Stellung zu nehmen.

Die Minister lehnen Weßens Einladung ab.

Dresden, 29. Mai. Die sächsische Regierung wird an der Kapitalrentenfeier in Meissen nicht teilnehmen. Ebenso haben ihre Zulagen der Reichsminister und der Reichswirtschaftsminister zurückgezogen. — Der Druck dafür soll darin zu finden sein, daß die Stadt Meissen kürzlich die beantragte Beteiligung des Ehrenbürgerrechts an den Reichspräsidenten a. Hinberung abgelehnt hat.

Aussperrung in der schlesischen Webwarenindustrie. Breslau, 29. Mai. Die Aussperrung in der schlesischen Textildindustrie ist zurückgeführt. Sämtliche Werke sind stillgelegt. Von den ausgesperrten 50 000 Arbeitern entfallen allein auf die Stadt Landeshut 3000. In irgendwelchen Zwischenfällen ist es bisher nicht gelungen. Verhandlungen über die Beilegung des Streiks sind noch nicht aufgenommen.

Schweizer gegen das Rotfrontverbot in Sachsen. Die Kommunistische Partei Deutschlands hat gegen das Verbot des Rotfrontparteiverbundes im Freistaat Sachsen Beschwerde beim Reichsgericht eingereicht.

Politische Verhandlungen in Genen. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ erfährt, wird die Demokraten-Fraktion des preussischen Landtages zu wichtigen politischen Verhandlungen voraussichtlich Anfang nächster Woche nach Berlin einberufen werden.